Dokumentation
zur
Wahlperiode 2018 – 2022

Eine Zusammenstellung
der Vollversammlungen, Erklärungen,
Arbeit der Sachausschüsse
des Diözesanrates der Katholiken im Bistum Passau

Inhalt

Vorwort

Diözesanrats-Vollversammlungen 2018 – 2022

Christlich-Ökumenischer Zwischenruf

Beschlüsse, Stellungnahmen und Erklärungen

Arbeit in den Sachausschüssen

Besondere Veranstaltungen

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
verehrte Mitglieder des Diözesanrates der Katholiken im Bistum Passau,

man glaubt es kaum, aber die laufende vierjährige Wahlperiode des Diözesanrates nähert sich schon wieder mit riesigen Schritten ihrem Ende. An solchen Wegmarken blickt man immer gerne zurück und kann doch erstaunt und auch ein wenig stolz feststellen, wie viele Dinge wir gemeinsam angepackt, erarbeitet und auf den Weg gebracht haben. All dies haben wir und unsere fleißige Geschäftsstelle im folgenden Rückblick für Sie zusammengestellt.
Im vorliegenden Heft finden Sie die wichtigsten Inhalte und Ergebnisse der Arbeit des Diözesanrates der abgelaufenen Wahlperiode 2018 – 2022. Für alle, die in diesen vier Jahren mitgearbeitet und Verantwortung getragen haben, ist es ein Rückblick und eine gute Bilanz; für alle, die durch Wahl oder Delegation für die kommende Wahlperiode Mitglied des Diözesanrates geworden sind, gibt es Einblick in Vielfalt und Fülle dieses im Bistum so wichtigen Laiengremiums.
An dieser Stelle möchte ich ganz persönlich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Geschäftsstelle und allen, die mit der Erstellung dieser Dokumentation befasst waren, aber auch den vielen ehrenamtlichen Jugendlichen, Frauen und Männern, die mit ihren Ideen, ihrer Einsatzbereitschaft, Zeit, Tatkraft und Geduld die Arbeit des Diözesanrates getragen und geprägt haben und die an den Inhalten dieser Dokumentation gearbeitet haben, meinen großen und herzlichen Dank aussprechen. Besonders sind hier auch die Mitglieder in unseren Sachausschüssen mit ihrem reichen Erfahrungsschatz und ihrer großen Fachkompetenz und unser in großer Vertrautheit zusammenwirkendes Team im geschäftsführenden Vorstand zu nennen. Ihnen allen ein herzliches Vergelt's Gott.
Die vergangenen vier Jahre, denen Sie auf den folgenden Seiten nochmals in Überschriften, Themen und Beschlüssen begegnen, waren geprägt von tiefgreifenden und dramatischen Veränderungen auf der Welt und in der Lebenswirklichkeit aller Menschen. Innerkirchlich haben sich inzwischen mehrere Reformprozesse etabliert, deren Ergebnisse mit Spannung erwartet werden.
Wer hätte gedacht, dass unsere Gesellschaft im 21. Jahrhundert von einer Pandemie heimgesucht werden kann, die tausende Todesopfer fordert und das gesamte gesellschaftliche Leben teilweise zum Erliegen bringt? Wer hätte vor vier Jahren gedacht, dass in Europa nach 77 Jahren wieder ein Krieg ausbrechen könnte, der unzählige Menschenleben kostet und die Menschen aufgrund der plötzlich mangelnden Energieversorgung vor existenzielle Probleme stellt? Wer hätte vor vier Jahren gedacht, dass der im Bistum Passau mit Bischof Dr. Stefan Oster begonnene neue Weg im Bistum, unter dem Aspekt des Synodalen Weges fortgesetzt wird und dass über pastorale Räume und deren Gestaltung diskutiert wird. Dieser Weg wird weiter ermutigend und zugleich mühsam sein. Aber ohne einen Erfolg in diesen Reformbemühungen, wird die Kirche in einer sich immer schneller verändernden Welt keine Zukunft mehr haben. Nur wenn die Kirche auch weiter Ihren Auftrag erfüllt, das Evangelium und die frohe Botschaft von Jesus Christus hinaus in die Welt und zu allen Menschen zu tragen und die Menschen dafür zu begeistern, statt sich in einen Elfenbeinturm zurückzuziehen, wird ihr das gelingen. Nur wenn wir als Christen weiter alle Menschen erreichen und diese verständlich und glaubwürdig ansprechen, werden wir als Kirche eine gemeinsame Zukunft haben - im Beistand für Ausgegrenzte, Kranke und Notleidende, in der Verkündigung unseres Glaubens im alltäglichen Leben und in einer lebendigen Gemeinschaft, die uns im Glauben stärkt.
In der Vielfalt der Arbeit des Diözesanrates haben wir uns bemüht, diesem Anspruch gerecht zu werden. Jedoch bleibt noch so vieles offen und unerfüllt, so dass auch für alle, die in den kommenden vier Jahren Verantwortung übernehmen, genug zu tun ist.

Ich wünsche Ihnen dazu von ganzem Herzen Kraft und Gottes Segen!

Passau, 10. Oktober 2022

Markus Biber
Diözesanratsvorsitzender

Vollversammlungen

2018 - 2022

Konstituierende Vollversammlung 2018

19./20. Oktober 2018
Passau, Spectrum Kirche

„Wertekonsens in der Gesellschaft – Eine Herausforderung für Räte und Verbände“

Wir sind mitten auf einem Weg: Im Bistum auf dem Weg der pastoral-strukturellen Erneuerung und in unserer Gesellschaft im Ringen um eine zukunftsfähige Umwelt, im Bewahren und stärken unserer Demokratie und im Erhalt und Ausbau des Friedensprojektes Europa. Weil wir auf diesem Weg Kompetenz und einen klaren Kompass brauchen, wollten wir unsere Werte und unseren Beitrag für einen Wertekonsens in der Gesellschaft in den Blick nehmen.

Studienteil:
Impulsvortrag zu „50 Jahre Rätearbeit“
Referent: Michael Eibl, Direktor der Kath. Jugendfürsorge in Regensburg und stellv. Vorsitzender des Landeskomitees.

Konferenzteil:
Neuwahlen des Diözesanrates:

Vorsitzender:	Markus Biber
Stellv. Vorsitz:	Birgit Geier
	Angelika Görmiller
	Dr. Hanna Seidl
Gewählte Mitglieder:	Ingrid Aldozo-Entholzner, Helmut Degenhart, Tobias Denk, Alexandra Fischerauer, Hans Käser, Dr. Peter Seidl, Dr. Johanna Skiba, Martin Winklbauer
Mitglieder kraft Amt:	DK Manfred Ertl (Bischöflich Beauftragter), Peter Oberleitner (Geschäftsführer), Larissa Hausberger (Delegierte für das Landeskomitee)

Frühjahrs-Vollversammlung 2019

22./23. März 2019
Niederalteich, Landvolkshochschule

„Europas Zukunft ist unsere Zukunft – Umbrüche und Aufbrüche in Europa“

Im Vorfeld der Europawahlen am 26.05.2019 wollten wir uns mit Europa beschäftigen. Fast täglich gibt es Neuigkeiten zum „Brexit“. Der Fortbestand Europas wird von den Regierungen einzelner Mitgliedsstaaten in Zweifel gezogen. Auch das gemeinsame Wertefundament Europas sowie die selbstverständlichsten Staatsgrundlagen erscheinen angesichts nationalistischer Bestrebungen in Frage gestellt.

Studienteil:
- Podiumsdiskussion mit Europapolitikerinnen und -Politikern
- Impulsvortrag von Prof. Dr. Ingeborg Gabriel, Sozialethikerin an der Universität Wien „Europas Zukunft ist unsere Zukunft: Umbrüche und Aufbrüche in Europa - Was ist unser Auftrag als Christinnen und Christen?“
- Themengruppen zu den Inhalten der geplanten Erklärung „Europas Zukunft ist unsere Zukunft“

Beschluss:
„Europas Zukunft ist unsere Zukunft“

Herbst-Vollversammlung 2019

25./26. Oktober 2019
Passau, Spectrum Kirche

„Wir sind Gesandte an Christi statt“

Die Vollversammlung fiel in eine Zeit, in der sich kirchenpolitisch viel Neues tat, wie z. B. der Synodale Weg der Kirche in Deutschland als Ergebnis der Missbrauchsskandale, der Papstbrief an die Christen in Deutschland sowie die Amazonas-Synode in Rom zu strukturellen und ökologischen Fragestellungen.
Und es ging auch um die aktuellen Themen und Entwicklungen in der Diözese.

Studienteil:

- „Bisherige Entwicklungen und Planungen zum pastoral-strukturellen Erneuerungsprozess – Eine Zwischenbilanz nach 2 ½ Jahren“
  Referent: Prof. Helmuth Roth
- „Gemeinde Jesu Christi vollzieht sich in ihren Grundvollzügen“
  Referent: DP Dr. Michael Bär

Materialien dazu:

- Andacht Grunddienste
- Zusammenfassung der Gesprächsergebnisse
- Arbeitsblatt zur Bestandsaufnahme Grunddienste

(siehe www.dioezesanrat-passau.de)

Frühjahrs-Vollversammlung 2020

27./28. März 2020
Passau, Spectrum Kirche

„Alles ist mit allem verbunden – Kirche in globaler Solidarität“

Aufgrund der beginnenden Corona-Pandemie musste die Vollversammlung zu diesem Termin leider abgesagt werden.
Da es keine Aussicht auf ein baldiges Treffen in Präsenz gab, fand im Sommer 2020 eine eintägige Videokonferenz statt.

27. Juni 2020
Videokonferenz

Aufbauend auf die Ergebnisse der Herbst-Vollversammlung 2019 ging es um die ökologisch-sozialen Fragestellungen unserer Zeit. Wir haben uns mit den „Gemeinwohlorientierten ökologischen Leitlinien für das Bistum Passau“ und den Konsequenzen aus der Amazonas-Synode auf ökologisch-

sozialem Gebiet, aber auch auf pastoralem Gebiet für die Weltkirche und die Kirche von Passau beschäftigt.

Studienteil:

- „Ganzheitliche Ökologie und neue Wege für die Kirche – Konsequenzen aus der Amazonas-Synode“
  Referent: P. Michael Heinz SVD, Leiter des Hilfswerks Adveniat und Teilnehmer der Amazonas-Synode
- „Herr, erneuere deine Kirche und fange bei mir an!“ – Der neue Katakombenpakt für das gemeinsame Haus“
  Referent: P. Michael Heinz SVD

Herbst-Vollversammlung 2020

16./17. Oktober 2020
Passau, Spectrum Kirche

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen heute – als pilgerndes Volk Gottes unterwegs“

Immer noch beeinträchtige die Corona-Pandemie die Welt. Daher ging es in dieser Vollversammlung vor allem um die Auswirkungen dieser einzigartigen Situation auf die Kirche von Passau und vor allem darum, welche Schlüsse wir daraus für die Zukunft ziehen wollen.

Studienteil:
„Kirche als pilgerndes Volk Gottes - heute“
Referent: Prof. DDr. Peter Fonk

Konferenzteil:
„Leitlinien für Ökologie, Gemeinwohlökonomie und weltweite Entwicklungszusammenhänge im Bistum Passau“
Referenten: Josef Ederer, Generalvikar und Josef Holzbauer, Umweltreferent

Beschlüsse:

- „Menschen vor Profit! Christen kaufen fair! Jetzt die Regenwald-Zerstörung durch Nestlé und Co. stoppen!“
- „Gemeinwohlkriterien bei Arbeitsverträgen im Bistum Passau“

Frühjahrs-Vollversammlung 2021

11./12. Juni 2021
Videokonferenz

„Es geht uns allen besser, wenn es allen besser geht! Christliche Perspektiven für eine gerechtere Welt“

Bedingt durch die Einschränkungen der Corona-Pandemie fand auch diese Vollversammlung nicht in Präsenz statt, Während sich der geschäftsführende Vorstand und die Gäste im Haus der Begegnung in Burghausen trafen, wurden die Teilnehmer online zugeschaltet.
Inhaltlich ging es um die Grundlagen der Forderung von sozialer Gerechtigkeit in der kirchlichen Soziallehre bis hin zu „Fratelli tutti“. In einer Podiumsdiskussion mit Kandidatinnen und Kandidaten zur Bundestagswahl haben wir uns mit aktuellen, brennenden Themen der Sozialpolitik beschäftigt.

Konferenzteil:
Beschlüsse:

- Beitritt zum „Netzwerk Diakonat der Frau“
- Beschluss zu „Jugend- und Erwachsenenverbände“

Studienteil:

- „Handelt jetzt! Perspektiven für eine gerechtere Welt.“
  Unsere Verantwortung als Christinnen und Christen – Welchen Beitrag leisten wir als Kirche? Welche Weichen müssen in der Politik für mehr soziale Gerechtigkeit weltweit gestellt werden?
  Referent: P. Dr. Jörg Alt SJ
- Podiumsdiskussion mit Bundestagskandidatinnen und -Kandidaten aus den Wahlkreisen im Bistumsgebiet

Herbst-Vollversammlung 2021

15. Oktober 2021
Passau, Spectrum Kirche
16. Oktober 2021
Ortenburg, ev. Realschule

„Gemeinsam auf dem Weg der Hoffnung“

Nach längerer Pause war wieder eine Präsenzveranstaltung möglich. Der Konferenzteil fand in Passau statt, der Studienteil gemeinsam mit der evangelischen Dekanatssynode in Ortenburg.

Studienteil:

- Woher kommen wir? Was bewegt uns in den Gemeinden? An welchen Zukunftsüberlegungen und -Wegen sind wir dran?
- Impuls zur aktuellen Lage der Kirchen
- Was macht uns Hoffnung?

Frühjahrs-Vollversammlung 2022

25./26. März 2022
Passau, Spectrum Kirche

„Kompass für eine solidarische Gesellschaft: Katholische Soziallehre neu entdecken“

Nach dem Beginn des Krieges in der Ukraine führte uns die Not des ukrainischen Volkes schmerzlich vor Augen, dass es auch im 21. Jahrhundert unser christlicher Anspruch bleiben muss, uns immer wieder zu fragen, welche Verpflichtungen sich für uns aus der katholischen Soziallehre ergeben und was von uns getan werden kann, um diese Verpflichtungen politisch und gesellschaftlich umzusetzen.

Konferenzteil:

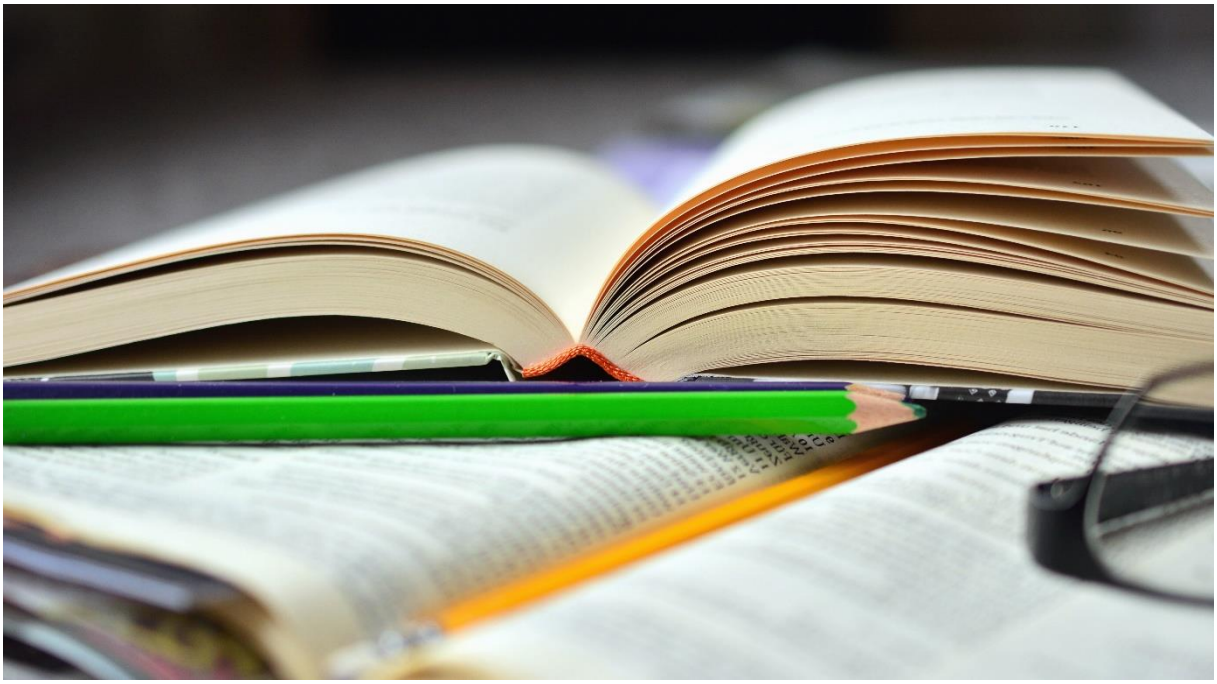
- Erklärung „Christsein heißt politisch sein“

Studienteil:

- „Kath. Soziallehre – Warum kann sie ein Kompass sein für eine solidarische Gesellschaft?“
- „Katholische Soziallehre konkret: als Kompass für Menschenwürde, gerechten Lohn, Option für die Armen, für die Kirche“
  Referent: Prof. Dr. Markus Vogt

Ökumenische Zwischenrufe

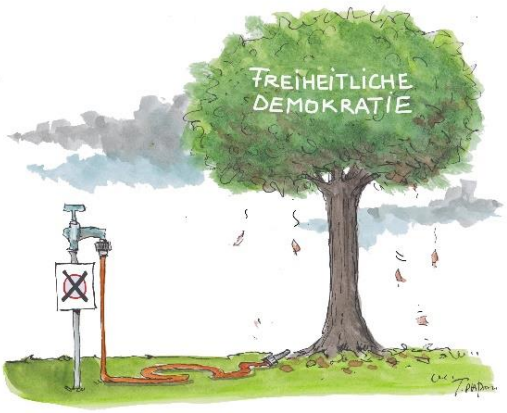
Beschlüsse, Stellungnahmen und Erklärungen



Ökumenischer Zwischenruf 2021 des Diözesanrates der Katholiken im Bistum Passau und des Dekanatsausschusses des Evangelisch-Lutherischen Dekanats Passau

Mit Begeisterung für Demokratie und Freiheit

Wir sind zur Wahl aufgerufen in einer Zeit großer Umbrüche. In einer Welt, in der Digitalisierung, Klimawandel und (tatsächliche oder empfundene) Ungerechtigkeit den Alltag vieler Menschen bestimmen.
In einer Gesellschaft, in der bislang prägende Institutionen, wie z. B. Parteien, Kirche(n) u. a., aufgrund eigenen Fehlverhaltens an Vertrauen und Zustimmung eingebüßt haben. In einem Diskussionsklima, das oft nur noch dazu führt, dass Gleichgesinnte sich in eigenen „Blasen“ versammeln und die jeweils „anderen“ mundtot machen wollen. Hinzu kommt, dass nach 1 ½ Jahren der Pandemie Verdruss, Gereiztheit und Verweigerung die Gefühlslage vieler Menschen bestimmen.



Als Christinnen und Christen möchten wir mit diesem „Ökumenischen Zwischenruf“ einen Beitrag leisten für einen fairen, ernsthaften und ehrlichen Diskurs über eine lebensgerechte Zukunft unseres Landes und unserer Erde. Wir tun dies als Suchende und Fragende – aus einer Haltung der Demut heraus und mit dem Eingeständnis eigener Fehler und Missstände. Wir tun dies, weil uns die freiheitlich-demokratischen Grundwerte zu wichtig sind, als dass wir sie den Angstmachern, Ignoranten und Spaltpilzen dieser Zeit überlassen wollen.
„Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“ (2. Timotheusbrief, 1,7). Mit dieser Begeisterung sollen und wollen wir Verantwortung übernehmen für unsere Gesellschaft.

Wir wenden uns mit diesem Aufruf nicht nur an die Politiker*Innen, die in den kommenden Wochen um ein Mandat werben. Wir wenden uns ebenso an alle Wählenden. Gerade weil unter den demokratischen Parteien scheinbar ein Konsens besteht bezüglich der „Mega-Ziele“ (Klimawandel, soziale Gerechtigkeit, Digitalisierung, Bildung, Gesundheit, Arbeitsplätze …) – gerade deshalb ist es umso wichtiger zu fragen: Ist deren **Um- und Durchsetzbarkeit** klar und realistisch und demokratisch beschrieben? Sind die (materiellen und ideellen) **Kosten** offen und nachvollziehbar berechnet? Oder anders gefragt: Sind wir als Wähler*Innen bereit, die **Wahrheit** zu hören, die wir von den politisch Verantwortlichen zurecht einfordern?

Ein Ergebnis der kommenden Bundestagswahl steht schon fest: Deutschland bekommt eine/n neue/n Kanzler/in. Und das Schöne ist: Es liegt in unserer Hand, wer es sein wird. Das unterscheidet unsere Demokratie von Ländern, in denen das Ergebnis schamlos manipuliert wird oder schon vor der Wahl feststeht.
Deshalb ermuntern wir Sie in ökumenischer Verbundenheit: Gehen Sie wählen!

Beschluss

Der Diözesanrat Passau hat bei seiner Frühjahrs-Vollversammlung am 22./23.03.2019 den Wahlaufruf zur Europawahl beschlossen:

Europas Zukunft ist unsere Zukunft

Der europäische Einigungsprozess ist der Garant des Friedens, des Wohlstands und der Begegnung von Menschen! Dennoch prägen Spannungen, fehlende Einigkeit über die gemeinsamen Werte und Ziele sowie wirtschafts- und umweltpolitische Fehlentwicklungen das derzeitig vorherrschende Bild des vereinten Europas! Dies wird besonders deutlich

- im Ringen um den Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union und der zunehmenden Betonung nationalistischer Interessen in immer mehr Mitgliedsländern,
- den Abschottungsstrategien gegenüber Geflüchteten und der abnehmenden Solidarität mit Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen sowie
- im verantwortungslosen Umgang mit der Schöpfung durch Zerstörung und Umweltverschmutzung zu Lasten der Menschen in ärmeren Ländern.

Leider wird die europäische Politik von vielen Menschen nur mehr als aufgeblähte Bürokratie wahrgenommen und nicht als Institution zur Unterstützung der Menschen und Lösung ihrer Probleme. Deshalb wächst das Misstrauen der Bürgerinnen und Bürger trotz aller Errungenschaften gegenüber Europa weiter. Die europäische Union beruft sich in der Präambel des EU-Vertrages jedoch auf ihr kulturelles, religiöses und humanistisches Erbe. Aus diesem lassen sich die unverletzlichen und unveräußerlichen Rechte des Menschen sowie Freiheit, Demokratie, Gleichheit und Rechtsstaatlichkeit als universelle Werte ableiten. Diese sind insbesondere Ausfluss des jüdisch-christlichen Menschenbildes, aus dem folgt, dass jeder Mensch einzigartig ist und eine unantastbare Würde hat, die ihm niemand nehmen oder aberkennen kann; denn sie ist ihm von Gott verliehen. Aus diesem Grund darf der Mensch niemals als Mittel zum Zweck missbraucht werden, sondern ist selbst das Ziel allen Handelns in Politik, Wissenschaft, Kultur und Religion.

Als Christen fordern wir von unseren Vertretern im Europaparlament ein engagiertes Eintreten für unsere gemeinsamen Werte:

- Wir erwarten, dass der Dialog und die Solidarität innerhalb der Staatengemeinschaft verbessert wird. Nur so kann der Frieden in Europa gesichert und die Integration vorangetrieben werden.
- Wir erwarten, dass Europa auch weiterhin für Demokratie und Menschenrechte eintritt, humanitäre Hilfen für Flüchtlinge leistet und das massenhafte Sterben im Mittelmeer beendet.
- Wir erwarten von Europa den Zugang zu Bildung, Gesundheitsfürsorge für alle Menschen und zu guter existenzsichernder Arbeit. Weiterhin fordern wir den Ausbau der Schutzrechte für Arbeitnehmer/innen. Um den sozialen Ausgleich unter den Mitgliedsstaaten herzustellen, braucht es ein vergleichbares und gerechtes Steuersystem.
- Wir erwarten von Europa einen schonenden Umgang mit Gottes Schöpfung. Dies betrifft insbesondere die Förderung eines verantwortungsvollen Konsums sowie einer Industrie-, Energie- und Agrarpolitik, die Klima und Umwelt berücksichtigt. Dazu gehört auch ein schonender und nachhaltiger Ressourcenabbau. Wir fordern die europäische Politik auf, die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen in allen Bereichen des wirtschaftlichen und persönlichen Lebens konsequent umzusetzen.

Der Ausgang der Wahl wird Auswirkungen auf die Bedingungen des zukünftigen Zusammenlebens der Menschen in Europa und die politische Ausrichtung Europas in der Welt haben. Senden wir mit unserer Stimme ein klares Signal für ein demokratisches, weltoffenes und solidarisches Europa.

Herbst-Vollversammlung 2020

Beschluss

Menschen vor Profit!
Christen kaufen fair!
Jetzt die Regenwald-Zerstörung durch Nestlé & Co. stoppen!

Der Diözesanrat der Katholiken richtet einen dringenden Appell an alle Menschen, beim Kauf von Lebensmitteln, Ölen und Kosmetikprodukten:

- *sich genau darüber zu informieren, ob diese mit Palmöl- oder Sojaprodukten vermischt sind, die zu Lasten der Regenwälder und ihrer lokalen Bevölkerung produziert wurden,*
- *diese Informationen bei einer Kaufentscheidung zu berücksichtigen,*
- *Lebensmittel von regionalen Erzeugern zu kaufen und*
- *Produkte von Firmen, die ihre eigenen Nachhaltigkeitsziele aus dem Consumer Goods Forum (CGF) nicht einhalten, zu boykottieren.*

Begründung:

Über den Regenwäldern in Brasilien, Indonesien und Malaysia steigt dicker Qualm auf – und vertreibt Menschen und Tiere aus ihrer Heimat. Gigantische Wälder, die Orang-Utans, Faultieren und anderen bedrohten Arten einen Lebensraum bieten, werden für immer zerstört, um Palmölplantagen anzulegen.

Große Konzerne wie Nestlé, Unilever oder Procter & Gamble hatten sich im Rahmen des Consumer Goods Forum (CGF) vor 10 Jahren dazu verpflichtet, bis 2020 nur noch nachhaltig angebautes Palmöl einzusetzen und keine Rohstoffe zu verwenden, für die Wälder abgeholzt werden. Doch die Gier nach schnellem Profit war zu groß – und die Regenwälder brennen weiter. In diesem Jahr so stark wie nie.

Ebenso sind die Rindfleischexporte, die auch nach Deutschland eingeführt werden, Ursache für die Vernichtung des Regenwaldes.

Die weitere Verfügbarkeit dieser Produkte in unseren Schränken und Regalen belegt, dass die Vernichtung von Lebensgrundlagen ungebremst weitergeführt wird. Um der Zerstörung nicht tatenlos zuzusehen, muss jetzt der Druck auf diese Konzerne erhöht werden, die unterzeichnete Verpflichtung einzuhalten und die genannten Produkte aus den Lieferketten zu verbannen. Ohne öffentlichen Druck werden diese jedoch weiter schmutzige Profite machen, sich nicht um das gebrochene Nachhaltigkeitsversprechen scheren und weiter ungebremst Regenwald zerstören.

Wir als Konsumenten entscheiden über die Zukunft der Schöpfung und damit insbesondere der Regenwälder als Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen und damit auch über die Zukunft unseres Klimas.

Herbst-Vollversammlung 2020

Beschluss

zu Gemeinwohlkriterien bei Arbeitsverträgen im Bistum Passau

Der Diözesanrat der Katholiken fordert nach dem Beschluss der gemeinwohlorientierten ökologischen Leitlinien die Bistumsleitung auf, eine „Verordnung zur Tariftreueregelung im Bistum Passau" zu veranlassen.

Die Baumaßnahmenordnung wird dahingehend geändert.

Begründung:

Mit der Verordnung sorgt das Bistum für die Einhaltung guter Arbeitsbedingungen und verhindert Lohndumping und ungerechten Wettbewerb auf Kosten von Beschäftigten.
Deshalb ist die Tariftreue auch für die Kirchen von großer Bedeutung.
Die Verordnung zur Tariftreue entspricht dem Geist und den Gemeinwohlkriterien der „Gemeinwohlorientierten-ökologischen Leitlinien"

Der Vertrag umfasst:

1. Alle Verträge, die von kirchlichen Körperschaften und ihren Einrichtungen im Bistum mit Anbietern von Werk- und Dienstleistungen geschlossen werden, ab einem Auftragsvolumen von 20.000,- €
2. Es werden nur Firmen beauftragt, die sich zu Tariftreue und Mindestentlohnung verpflichten. Der Umfang dieser Verpflichtung ergibt sich aus der vom Auftragnehmer abzugebenden Verpflichtungserklärung (*)
3. Die Auftragnehmer haben dafür zu sorgen, dass von ihnen beauftragte Nach-/Verleihunternehmen ebenfalls die Verordnung zur Tariftreue befolgen.
4. Bei Verdachtsfällen eines Verstoßes durch den Auftragnehmer informiert der Auftraggeber die zuständige Staatsanwaltschaft. Bei nachgewiesenem Verstoß ist der kirchliche Auftraggeber zur fristlosen Kündigung des Vertrages berechtigt. Der Auftragnehmer hat den durch die Kündigung erfolgten Schaden zu ersetzen.

(*) s. Bistum Mainz

Frühjahrs-Vollversammlung 2021

Beschluss

Der Diözesanrat der Katholiken im Bistum Passau hat bei seiner Frühjahrs-Vollversammlung am 11./12. Juni 2021 beschlossen:

Der Diözesanrat der Katholiken im Bistum Passau tritt dem „Netzwerk Diakonat der Frau“ bei und bekräftigt mit diesem Beschluss die Forderung nach der sakramentalen Weihe von Frauen zu Diakoninnen.

Begründung:

Nur eine Kirche, in der sich Gerechtigkeit verwirklicht, ist eine glaubwürdige Kirche. Diakonisches Handeln gehört zu den Wesensmerkmalen der Kirche und ist nicht an ein Geschlecht gebunden. Frauen und Männer sind als Getaufte und Gefirmte in gleicher Weise berufen, den Dienst an den Nächsten zu verwirklichen.
Alle Menschen sind als Abbild Gottes gleich an Wert und Würde, Charisma und Berufung können damit nicht an ein einziges Geschlecht gebunden bleiben, auch wenn diese Tradition patriarchaler Gesellschaften bis heute wirkt. Alte Ausgrenzungen allein wegen des Geschlechtes widersprechen dem Beispiel Jesu, auch Paulus weiß in der Taufe alle Menschen in Christus gleich geworden. Deshalb müssen Frauen, die sich zum diakonischen Dienst berufen fühlen, ihren Fähigkeiten entsprechend ausgebildet werden und die sakramentale Weihe erhalten. Dieses Votum sandte schon 1972 die Würzburger Synode nach Rom.
Das bundesweite „Netzwerk Diakonat der Frau“ wurde 1996 in Münster gegründet. Zu den Mitgliedern gehören unter anderem der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) und die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), die den „Tag der Diakonin“ seit 1998 jährlich am 29. April, dem Gedenktag der Heiligen Katharina von Siena, feiern. Seit 2013 richtet das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) gemeinsam mit KDFB, kfd und dem „Netzwerk Diakonat der Frau“ die zentrale Veranstaltung zum „Tag der Diakonin“ aus. Seit Juni 2018 ist das „Netzwerk Diakonat der Frau“ Mitglied in der „Arbeitsgemeinschaft der katholischen Organisationen Deutschlands“ (AGKOD). Bundesweit sind dem Netzwerk fünf Diözesanräte beigetreten: Hildesheim, Freiburg, Speyer, Trier und Rottenburg-Stuttgart.
Der Beitritt ist als klares Bekenntnis zum geweihten Amt der Frau zu sehen und als Bestärkung der Arbeit des Netzwerkes. Die Kosten für die Mitgliedschaft im „Netzwerk Diakonat der Frau“ betragen 30 Euro pro Jahr.

Frühjahrs-Vollversammlung 2021

Beschluss

Der Diözesanrat der Katholiken im Bistum Passau hat bei der Frühjahrs-Vollversammlung am 11./12. Juni 2021 beschlossen:

Der Diözesanrat der Katholiken im Bistum Passau fordert die Bistumsleitung auf, dass die im Diözesanrat vertretenen Jugend- und Erwachsenenverbände

- als Kompetenzorte für eine lebensnahe und zukunftsorientierte Pastoral ernst genommen werden, die bestimmte Milieus überhaupt noch bzw. erst erreichen,
- notwendige Freiräume sowie ausreichende materielle und finanzielle Unterstützung erhalten,
- durch geistliche Begleiter*innen gestärkt werden,
- in ihrer demokratischen Verfasstheit akzeptiert und in ihren Partizipationsmöglichkeiten ernst genommen werden,
- in die Beratungen über den pastoral-strukturellen Erneuerungsprozess („Strategiepapier des Bischöflichen Ordinariats“) mit einbezogen, in allen sie betreffenden Fragen beteiligt und als pastorale Orte verankert werden. Des Weiteren sollen alle die Jugend- und Erwachsenenverbände betreffenden Fragestellungen und Entscheidungen transparent mit den Betreffenden abgesprochen, geklärt und in Zusammenarbeit mit ihnen entschieden werden.

Der Diözesanratsvorstand fordert diese Anliegen bei der Bistumsleitung in gesonderten Gesprächen ein und informiert auf den Diözesanrats-Vollversammlungen sowie anlassbezogen über diese Thematik.

Begründung:

Katholische Verbände gehören zu einer pluralen und diversen Gesellschaft. Sie verbindet der Glaube an Jesus Christus, der den Ursprung ihres Handelns bildet. In ihrem alltäglichen Tun wird ihr Glaube sichtbar und wirkt missionarisch. Verbände tragen Anteil am Sendungsauftrag der Kirche.
Das Engagement der Verbände in der Diözese Passau ist von hoher Bedeutung für die Wahrnehmung und Wertschätzung für die Kirche. Durch das Engagement in den Verbänden wird die notwendige Verbindung von Glaube, Gesellschaft und Politik lebendig. Menschen in Verbänden handeln auch aus persönlicher Überzeugung. Sie sind glaubwürdig und geben so ein Zeugnis von Kirche in der Welt und treten für christliche Werte und eine solidarische Gestaltung der Gesellschaft ein. In den Gemeinschaften vor Ort und in den verbandlichen Einrichtungen erfahren Menschen – gerade in Zeiten der Neuordnung pastoraler Strukturen – Heimat, Gemeinschaft, Unterstützung und Orientierung.
Nicht nur, aber auch deswegen ist es notwendig, dass die Verbände verlässlich vom Bistum Passau unterstützt und begleitet werden.

Beschluss des Diözesanratsvorstandes 2020 – Anschreiben an Landräte

Drohende Abschiebungen verhindern – jungen Menschen Lebenschancen eröffnen

Nach wie vor sehen sich viele junge, geflüchtete Afghanen von Abschiebung bedroht. Sie leben seit einigen Jahren in unserer Region und sind durch Ausbildung oder Arbeit, Wohnen, Sprache und soziale Kontakte gut integriert.

So machen derzeit nach den Informationen des Diözesanrates im Raum Passau über 125 Jugendliche oder junge Männer aus Afghanistan eine Ausbildung oder arbeiten in den Branchen: Ernährungsbereich bzw. Gastronomie/Dienstleistungsgewerbe, Elektronik und Maschinenbautechnik, Alten- und Krankenpflege, Baugewerbe und KFZ-Mechatronik.

Bisher zum Teil sehr gute Fortschritte der Integration können in vielen Fällen nur gelingen, weil berufliche und ehrenamtliche Unterstützung in der schulischen Bildung und im alltäglichen Leben geleistet wird.

<u>Die Problemstellung:</u>
Dieser Einsatz und die daraus resultierenden Erfolge der Integration werden jedoch durch eine völlige Verunsicherung der betroffenen Menschen aufgrund der weiterhin drohenden Abschiebungen zunichtegemacht oder massiv erschwert.

1. Die Festlegung, Afghanistan sei ein sicheres Herkunftsland ist rein politisch motiviert und nicht mit objektiven Argumenten zu stützen. Die Berichte über Attentate und Anschläge in nahezu allen Regionen dieses Landes widerlegen diese Einschätzung eindeutig.
   Das in Australien ansässige und damit einer europäischen Einflussnahme unverdächtige Institut für Wirtschaft und Frieden schätzt im „GLOBAL PEACE INDEX 2020“ von 163 Staaten und Regionen Afghanistan als das gefährlichste Land ein.
   Bereits 2017 hatte der Diözesanrat Passau in einer Resolution festgestellt, dass durch Abschiebung schweres menschliches Unrecht geschehe, wie viele konkrete Einzelfälle belegen.
   In ihrem Herkunftsland finden diese jungen Menschen keine Zukunftsperspektive mehr vor. Vielfach sind sie gar nicht in Afghanistan aufgewachsen. Sie kennen also „ihr Land“ nicht und haben dort auch keine Angehörigen mehr. Konvertiten und bestimmte Ethnien sind bei einer Rückkehr sogar besonders gefährdet.

2. Absprachen mit der Politik, diese Regelungen in ihrer Anwendung abzumildern und etwa nur auf erwiesene Straftäter anzuwenden, werden nicht eingehalten.
   So wurden entgegen entsprechender Zusagen mit den berühmt gewordenen „69“ abgeschobenen Menschen nicht nur Straftäter, sondern zum großen Teil auch Personen abgeschoben, die sich nichts zu Schulden haben kommen lassen.
   Diese Praxis verunsichert die jungen Flüchtlinge zutiefst und verhindert echte Perspektiven für eine lebens- und existenzsichernde Zukunft der jungen Menschen aus Afghanistan.

<u>Der Lösungsansatz:</u>
Als Lösung dieser menschlichen und humanitären Problematik kommt daher nur ein Abschiebestopp nach Afghanistan in Betracht, wie er bereits einmal gegolten hat.

Dies würde für die jungen Afghanen schlagartig die Verunsicherung über ihre Zukunft beenden und die Integration weiter erleichtern, weil diese jungen Menschen zielgerichtet ihre Ausbildung fortsetzen könnten, ohne die ständige Angst, abgeschoben zu werden und damit völlig umsonst zu lernen.
Diese Integration würde sich nicht nur für die Geflüchteten, sondern vor allem auch für die Arbeitgeber und für unsere gesamte Gesellschaft lohnen.
Es muss daher eine gesetzliche Änderung dahingehend erfolgen, dass Afghanistan nicht mehr wie bisher auf Grundlage einer willkürlichen, politischen Entscheidung als „sicheres Herkunftsland“ eingestuft wird.

Wir bitten Sie daher eindringlich um Unterstützung dieses Anliegens in Ihrer politischen Partei und in den parlamentarischen Gremien, denen Sie angehören.

Stellungnahme des Diözesanratsvorstandes und des Sachausschuss Senioren 2021 – Anschreiben an Bischof/Caritasvorstand

Geplante Schließung des Caritas-Seniorenheims Passau-Mariahilf

Der Vorstand des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Passau und der Sachausschuss Senioren des Diözesanrats bitten Sie hiermit dringend, den Beschluss zur schrittweisen Schließung des Altenheims Mariahilf bis Ende des Jahres 2024 zu überdenken.
Sollte in diesem Zuge eine Erhaltung und Renovierung aufgrund der aktuellen gesetzlichen Vorgaben nicht möglich sein, ist als Ersatz anstelle des bisherigen Altenheims unbedingt an eine Einrichtung zu denken, die gegebenenfalls in kleinerem Umfang als bisher, die Pflege von hilfs- und/oder pflegebedürftigen Menschen gewährleisten kann.
Es gibt in Passau nicht wenige christlich geprägte Menschen, die sich auch in der Zukunft die Unterbringung in einem christlichen Haus wünschen.

<u>Begründung:</u>

1. Die demographische Entwicklung der Bevölkerung in der Diözese Passau und insbesondere in der Stadt Passau und ihrer näheren Umgebung zeigt eine deutliche Entwicklung hin zu einem wachsenden Anteil älterer Mitmenschen. So ziehen vermehrt junge Familien wegen günstigerer Wohnverhältnisse ins Umland.

   Ältere Menschen sind dann häufig in ihren Stadtwohnungen alleingelassen. Sie möchten, wenn sie einmal pflegebedürftig werden, einen Platz in einem christlich geführten Haus in unmittelbarer Nähe zu ihrer bisherigen Heimat vorfinden.
   Diese Mitmenschen sind dann oft auch auf fremde Hilfe angewiesen. Diese Hilfe erstreckt sich nicht nur auf die tägliche Lebensführung, sondern zunehmend auch auf die körperliche Pflege.

2. Das Caritas-Seniorenheim Mariahilf ist diesen Ansprüchen bisher gerecht geworden und hat damit den Auftrag der Caritas im Sinne der Nächstenliebe und des Beistands für Schwache und Hilfsbedürftige in die Tat umgesetzt. Das Caritas-Seniorenheim Mariahilf erfreut sich daher sehr großer Wertschätzung in Passau und der näheren Umgebung.

3. Die unvermittelte Ankündigung im Oktober 2020, das Caritas-Seniorenheim Mariahilf ab 2024 zu schließen, hat bei uns Fragen und Befremden ausgelöst.
   Wir haben die veröffentlichten Begründungen des Caritasverbandes zur geplanten Schließung zur Kenntnis genommen und nach besten Wissen und Gewissen geprüft.

4. Hierbei ist festzustellen, dass sich die Begründungen für die Schließung ausschließlich auf ökonomische Bereiche beziehen. Der Bauzustand des Heims, so wird argumentiert, ließe eine Pflege nach den neuesten Anforderungen nicht mehr zu. Gleichzeitig sei eine Renovierung der Einrichtung, die den heutigen Standards entspricht, betriebswirtschaftlich nicht zu verantworten.

   Zwar mag der „Altbau“ diesen Bedürfnissen möglicherweise nicht mehr voll genügen, obwohl auch hier immer wieder Verbesserungen durchgeführt wurden, jedoch erscheint uns nicht einleuchtend, dass der restliche, neuere Trakt nicht mehr den Anforderungen entsprechen soll oder mit vertretbaren Mitteln auf den neuesten Stand gebracht werden kann.

   Außerdem ist die nun schon oft vorgebrachte Frage nach der Verwendung der bisherigen Beiträge der Heimbewohner zur Erhaltung der Gebäude unserer Meinung nach nicht hinreichend geklärt.

5. Uns ist durchaus bewusst, dass auch eine gemeinnützige Einrichtung wie der Caritasverband für die Diözese Passau verantwortungsvoll mit seinen Einnahmen aus Steuermitteln und Spenden umgehen muss. Verantwortungsvoll bedeutet aber nicht nur, eine Überschuldung zu vermeiden, sondern auch einen sinnvollen Einsatz im Sinn von Prioritäten zu gewährleisten, worunter auch die Förderung der jüngsten aber auch der ältesten Generation zu verstehen ist.

   Wir sind der Meinung, dass die Versorgung älterer und hilfsbedürftiger Menschen in der Priorität der Caritas mit ganz oben stehen müsste. Wir beziehen uns damit auch auf die Forderung von Papst Franziskus, welcher der Kirche ans Herz legt, an die Ränder der Gesellschaft zu gehen.

   Wir wissen und sind dankbar dafür, dass die Caritas in vielfacher Weise dieser Forderung nachkommt, sei es in der Betreuung von Obdachlosen, Suchtkranken und in zahlreichen anderen Bereichen. Dieses Engagement gehört ja gerade zu den ureigensten Aufgaben der Caritas. Diesem Rand der Gesellschaft sind aber auch ältere, hilfsbedürftige und alleinstehende Menschen zuzurechnen.

6. Der Plan, statt des Seniorenheimes Mariahilf Wohnraum für Familien, Senioren und Studenten zu schaffen, ist an sich begrüßenswert, wenn nicht dadurch die so dringliche Betreuung pflegebedürftiger Menschen mit christlichem Profil wegfallen würde und durch die Schließung des städtischen Johannes-Spitals als Pflegeheim der Engpass im Pflegebereich in nächster Zeit in Passau noch größer würde.

7. Vor diesem Hintergrund ist auch die Schaffung eines betreuten Wohnens kein Ersatz für das Pflegeheim. Zum einen reicht für eine pflegebedürftige Person ein Platz im betreuten Wohnen nicht aus, um diese angemessen zu versorgen, zum anderen ist betreutes Wohnen oft mit sehr hohen Kosten verbunden. Letzteres ist für viele ältere Menschen gerade ein unlösbares Problem.

8. Ein alternativer Lösungsvorschlag und vielleicht auch der momentanen Situation am ehesten angemessen, könnte daher eine Kombination von Pflegeeinrichtung und betreutem Wohnen sein. Damit würde man einerseits dem dringenden Bedarf an Pflegeplätzen und andererseits dem zunehmenden Trend zu betreutem Wohnen Rechnung tragen.

9. Der Diözesanratsvorstand und der Sachausschuss Senioren im Diözesanrat regen daher dringend an, die vorstehenden Ausführungen und Überlegungen der neu gegründeten „Arbeitsgruppe Mariahilf“ zur Verfügung zu stellen und wären auch jederzeit bereit, diese mit der eigenen Expertise zu unterstützen, sofern gewünscht. Dieses Schreiben erhalten auch Dr. Josef Sonnleitner und Helene Uhrmann-Pauli aus der Arbeitsgruppe zur Kenntnis.

10. Für Rückfragen stehen Ihnen oder der Arbeitsgruppe der Diözesanratsvorstand oder Mitglieder des Sachausschusses Senioren, wie z. B. Frau Claudia Bachl von der Fach-und Anlaufstelle für ältere Menschen der Stadt Passau, gerne zur Verfügung.

11. Abschließend und mit Blick auf die stets gute und gewinnbringende Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen der Caritas und der Diözese Passau hoffen wir auf eine Lösung, die auch Seniorinnen und Senioren in Passau die Möglichkeit eröffnet, in der Nähe ihres bisherigen Lebensumfeldes einen Pflegeplatz in kirchlicher Trägerschaft zu erhalten.

Arbeit in den Sachausschüssen

Asyl, Migration, Integration

Berufs- und Arbeitswelt

Bildung und Erziehung

Ehe, Familie, Partnerschaft

Entwicklung, Frieden, Partnerschaftsarbeit

Jugend

Laienapostolat

Schöpfung und Umwelt

Senioren

Die aufgeführten Mitglieder der einzelnen Sachausschüsse beziehen sich auf die gesamte Periode 2018 – 2022. Nicht alle Mitglieder waren von Anfang bis Ende dabei

Sachausschuss Asyl, Migration, Integration

Vorsitzende: Gerlinde Graf-Rauch
Stellv. Vorsitzende: Ruth Neubauer
Geistl. Beirat: DP Dr. Michael Bär
Mitglieder: Thomas Alkhalil, Dominik Anetseder, Markus Biber, Sandra Brunner, Dr. Norbert Demmler, Nikolaus Dropalla, Andreas Frank, Pfr. Dr. Michael Gnan, Beate Heindl, Paul Ilg, Hans Just, Natascha Karg, Martina Koch, Christa Lehr, Josef Loibl, Fritz Loos, Christian List, Maren Mildner, Ruth Neubauer, Peter Oberleitner, Günther Reithmeier, Reinhold Url

Themen der Sitzungen:

- 14.11.2019: Pfr. Dr. Michael Gnan: Bericht über seinen Syrien-Besuch,
- Matthias Weigl: Klimawandel und Weltwirtschaft als Fluchtursachen
- Februar-Termin mit Vortrag von Frau Stalmann zusammengelegt
- März-Termin coronabedingt abgesagt

11 Monate Corona-Pause

- September 2020: Schreiben an Politiker aller Parteien aus der Region: „Drohende Abschiebungen verhindern und jungen Menschen Lebenschancen eröffnen“
- 29.09.2020: Gespräch mit Toni Schuberl zum Thema „Flüchtlingslager auf Lesbos – Aktuelle Entwicklungen und die Lage der Abgeschobenen“
- 11.02.2021: Bernd Sibler zu den Themen „Die Rolle des Ehrenamtes in der Flüchtlingspolitik“ und „Finanzierung hauptamtlicher Beratungsstellen“
- 22. Juli 2021: Herr Pongratz (Ausbildungsleiter bei der IHK Passau) zum Thema „Geflüchtete auf dem Arbeitsmarkt“
- September 2021: Bräustüberl
- 17.02.2022: Heinz Neff von der KAB stellt sein Projekt „Brot für Syrien“ vor und zeigt Bilder von der Syrienreise.

Ausblick:
Vorbereiten einer Veranstaltung zum Thema „Migration menschenwürdig gestalten“

Sachausschuss Berufs- und Arbeitswelt, soziale Gesellschaft

Vorsitzender: Karl Zitzlsperger
Stellv. Vorsitzende: Angelika Görmiller
Geistl. Beirat: Pfr. Franz Schollerer
Mitglieder: Michael Beck, Andreas Buchinger, Martin Haas, Josef Kinateder, Martin Knödlseder, Roland Kronawitter, Max Lehr, Otwin Marzini, Heinz Neff, Schmid Simone, Katharina Stadler, Dieter Stuka, Reinhold Url, Thorsten Wagner, Markus Zaglmann

Gemäß des Auftrags sich mit den Belangen und Bedürfnissen von Menschen in Berufs- und Arbeitswelt zu beschäftigen, hat die Erweiterung des Titels um „soziale Gesellschaft“ das Selbstverständnis des Ausschusses deutlicher hervorgehoben.
Die Themen waren in dieser Diözesanratsperiode geprägt von der (gesellschaftlichen) Diskussion um einen verbindlichen Mindestlohn, um die Auswirkungen von Niedriglöhnen auf die Sozialversicherung – letztendlich um die Frage, was führt zu bzw. was braucht eine Gesellschaft um sozial gerecht zu sein.
Deshalb möchten wir besonders die Vollversammlung zur „Katholischen Soziallehre als Kompass für eine gerechte Gesellschaft“ hervorheben.
Grundsätzlich ging es dem Ausschuss um Wissen und Austausch über die Bedingungen und Situation der Menschen in den Betrieben und der Unternehmen.
Mit Bedauern mussten wir feststellen, dass das Wissen aus direkten Kontakten der Betriebsseelsorge zu Arbeitnehmerinnen, Arbeitnehmern und Betrieben auf Grund der Nichtbesetzung der Stellen nicht mehr vorhanden ist.

Die Mitglieder waren vielfach gefragt in der Mitgestaltung von Themen und Aktionen.
Schwerpunkte:

- Gemeinwohlorientierte ökologische Leitlinien und deren
- Umsetzung im Bistum – erster Schritt: Bereich des Ordinariates
- Reform des Rentensystems bzw. der Sozialversicherung
- Prekäre Arbeit – ergänzende Systeme wie Hartz IV
- Mindestlohn / Tariflöhne /gewerkschaftliche Orientierung und Kooperation
- Sonntagsschutz/Arbeitsschutz
- Transformation von Arbeit
- Digitalisierung
- Corona und die Auswirkungen auf Arbeitnehmerinnen und –Nehmer und besonders auf Frauen
- Verteilungsgerechtigkeit
- Mitarbeit in der AG Laudato si und die
- Weiterentwicklung des Auftrages an die AG Laudato si
- Konzept zur Vertiefung des Gemeinwohlauftrages im Bistum
- Anträge zu Mindestlohn/Gemeinwohlökonomie/Gemeinwohlbeauftragter/Umsetzung von Tarifpflicht … bei der Auftragsvergabe der Stabstellen des Bistums/Pastoralkonferenz zu Katholische Soziallehre

Das sehen wir:

- ein aktiver Ausschuss, der
- Gesicht gezeigt hat – nicht zuletzt über die Anträge

- Es war nicht der „Mainstream“ leitend – das was uns „richtig und gerecht“ erschien, wurde diskutiert und verfolgt. Auch gegen den (Zeit-)Strom.
- gut, dass es uns gibt
- Wir waren wirksam! Nach Innen (Kirche) und in der Öffentlichkeit.
- interessante, zeitnahe Themen
- Die Zusammensetzung des Ausschusses mit den verschiedenen „Herkünften“ ist gut. Es braucht aber die Unternehmer.
- Es hat sich eine stabile Kerngruppe gebildet, die immer da war.
- Bereichernd waren auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, denen nur gelegentlich die Teilnahme möglich war.

Das wünschen wir uns:

- Junge Leute finden sich im Diözesanrat – sie begeistern zu können für die Anliegen und Mitarbeit, wäre wünschenswert.

Das ist unser größter Schatz (Leistung):

- Das Gemeinwohlthema – Gemeinwohlökonomie – als Dienst an der Diözese (und in die Gesellschaft). Da bleiben wir dran!

Aufstellung in die Zukunft:

- Wir möchten breite Zugänge ermöglichen.
- Größe des Ausschusses: 8-12/15 Personen
- Aufträge des Diözesanrates deutlicher anfragen
- Vernetzung? Wer ist innerkirchlich und in der Gesellschaft unser natürlicher Partner?
- „Alles hängt mit allem zusammen“ - Wie gelingt es in allen Ausschüssen ein Bewusstsein für die Vielschichtigkeit und die Themenzusammenhänge zu schaffen?

Schön ist, dass die Kerngruppe auch in der neuen Periode weitermacht.

Fazit:
Es war eine ereignisreiche und spannende Zeit, mit vielen interessanten Themen und Begegnungen. Die Schnelligkeit der Veränderungen in Politik, Gesellschaft und Kirche macht es den Mitgliedern des Ausschusses nicht einfach zeitnah darauf zu reagieren.

Sachausschuss Bildung und Erziehung

Vorsitzender: Anton Gschrei
Stellv. Vorsitzender: Dr. Peter Seidl
Geistl. Beirätin: Erdmute Fischer
Mitglieder: Kerstin Bürgermeister, Johannes Erbertseder, Andrea Feitz, Peter Frank, Peter Freudenstein, Bernhard Haberl, Anita Hofbauer, Andreas Kohlmann, Rudolf Lentner, Prof. Dr. Hans Mendl, Karin Müller, Christine Pfeiffer, Astrid Schmid, Dr. Christian Schropp, Dr. Markus Seibt, Reinhold Sterflinger, Gisela Venema, Daniela Voggenreiter, Martina Winichner

1. **Welche aktuellen Themen waren uns besonders wichtig?**
   Wie wurden sie bearbeitet?
   - Digitalisierung und kindliche Entwicklung – Vortrag und Diskussion mit Prof. Dr. Matthias Keller
   - Digitalisierung und Schule – Gespräch und Diskussion mit Vertretern der Verbände KEG (Erwin Müller) und BLLV (Judith Wenzl)
   - Bildung für nachhaltige Entwicklung – Was kann Schule für die Umwelterziehung leisten? Als Referent: Schulamtsdirektor Werner Grabl
   - Lernen in Zeiten von Corona
   - FamShip und SchoolShip – Vorträge und Gespräche mit Rainer Weißl und Stefan Zauner
   - Besichtigung der Maria-Ward-Realschule Neuhaus mit Schulleiterin Astrid Schmid
   - Gespräch mit Dr. Anton Spreitzer – Vorstellung der neuen Hauptabteilung Bildung und Evangelisierung
   - Jüdisches Leben im Bistum Passau – Vortrag mit Dr. Herbert Wurster

   Zu den behandelten Themen wurden teilweise Presseartikel verfasst und in der Tageszeitung, im Bistumsblatt und Verbandszeitschriften veröffentlicht.
   Aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Maßnahmen mussten einzelne Sitzungen abgesagt, bzw. online durchgeführt werden.

2. **Welches Resümee zieht der Sachausschuss insgesamt für die Arbeit des Sachausschusses in dieser Wahlperiode?**
   - Positiv bewertet wird, dass die Sitzungen und Themen inhaltlich informativ und an der aktuellen gesellschaftlichen Diskussion ausgerichtet waren. Die Referentinnen und Referenten waren sehr kompetent. Positiv wird auch die Öffentlichkeitsarbeit bewertet.
   - Als bedauerlich wurde die oftmals relativ geringe Teilnahme an den Veranstaltungen angesehen.
   - Grundsätzlich stellt sich die Frage: Was geschieht mit den behandelten Themen? Welche Wirkung wird damit erzielt? Wie müssten diese Themen weiter behandelt werden? Was ist das Ziel? Info für die Teilnehmer, Einwirken auf Politik, Diözese, Gesellschaft? Zuarbeit für den Diözesanrat? In die Öffentlichkeit tragen?

3. **Gibt es inhaltliche oder organisatorische Verbesserungsvorschläge zu den Arbeitsformen der Sacharbeit im Diözesanrat?**
   - Es wird angeregt, einzelne Sitzungen als Gesprächskreis durchzuführen. Dazu könnte den Interessierten ein Text zugesandt werden, der vorher gelesen wird. In der Sitzung könnte ein Austausch über dieses Thema erfolgen.
   - Es besteht der Wunsch, Themen der Kirche kritisch zu diskutieren und zu behandeln.

- Organisatorisch wird der Wunsch geäußert, einen Endzeitpunkt für die jeweilige Sitzung anzugeben.
- Eine Sitzung pro Jahr könnte digital durchgeführt werden.
- Der Hauptabteilungsleiter Dr. Anton Spreitzer sollte wieder eingeladen werden. Eine Fragestellung könnte sein: Was war das Ziel der Neustrukturierung und was hat diese gebracht?
- Es sollte zu den einzelnen Themen ein Meinungsbildungsprozess erfolgen und in die Gremien der Diözese und in die Öffentlichkeit getragen werden.
- Weitere mögliche Themen:
  - Zukunft des Religionsunterrichts?
  - Wohin entwickelt sich Schulpastoral? (Kooperation und Vernetzung)
  - Konsequenzen aus Corona (Zukunftsängste; Folgen für die Kirche; Furcht und Angst aus Sicht von Kinderärzten)
  - Bedeutung und Entwicklung des kirchlichen Arbeitsrechts im Bildungsbereich
  - Warum arbeite ich in einer christlichen Einrichtung?
  - Der Religionslehrer: Was ist seine Identität? Wie loyal muss er zur Kirche sein?
  - Christliche Kindergärten im Spannungsfeld von religiöser Erziehung und säkularer Gesellschaft (Elternarbeit, Identifikation)
  - Jugendpastoral: Thematisieren des neuen Papiers
  - Was verstehen wir unter Bildung?

4. **Welche Mitglieder haben signalisiert, bei der Neu-Einrichtung des Sachausschusses weiter mitzuarbeiten?**
   Die bisherigen Mitglieder sind gebeten, sich zurückzumelden, wenn sie weiter mitarbeiten möchten. Bisher zugesagt haben: Dr. Peter Seidl, Erdmute Fischer, Bernhard Haberl, Rudolf Lentner, Astrid Schmid, Anton Gschrei.

5. **Terminvorschlag für die Konstituierung des Sachausschusses Bildung und Erziehung**
   Donnerstag, 17. November 2022, 19.00 Uhr

Sachausschuss Ehe, Familie, Partnerschaft

Vorsitzender: Walter Eber
Stellv. Vorsitzende: Helene Uhrmann-Pauli
Geistl. Beirätin: Doris Zauner
Mitglieder: Annette Ammerl, Carina Bischof, Ingrid Eigner, Hildegard Forster, Robert Guder, Larissa Hausberger, Irene Kriegl, Christa Lehr, Karin Müller, Bernhard Oberneder, Renate Pongratz, Martin Schwenke, Andreas Wachter, Maria Weinzierl, Karl Zitzlsperger

1. **Welche aktuellen Themen waren uns besonders wichtig?**
   Wie wurden sie bearbeitet?
   Das Thema „Firmung mit 16“ nahm einen breiten Raum ein und wurde sehr kontrovers diskutiert, wobei die Kritikpunkte (vor allem an der Art und Weise der Einführung dieser Maßnahme) deutlich überwogen.

2. **Welches Resümee zieht der Sachausschuss insgesamt für die Arbeit des Sachausschusses in dieser Wahlperiode?**
   Die Periode war dann sehr stark geprägt von den Auswirkungen der Corona-Pandemie (Absagen der vereinbarten Termine – Schwierigkeiten der digitalen Formate). Insgesamt muss von extremen Bedingungen gesprochen werden, die auch dazu geführt haben, dass sich sehr viele zurückgezogen haben.

3. **Gibt es inhaltliche oder organisatorische Verbesserungsvorschläge zu den Arbeitsformen der Sacharbeit im Diözesanrat?**
   Weiterhin hält es der Sachausschuss für erforderlich, die Belange von Familien (Ehe, Familie, Partnerschaft) nicht aus den Augen zu verlieren – organisatorisch kann der Einsatz digitaler Formate (wenn die Infrastruktur vorhanden ist und funktioniert!) als Variante ausgebaut werden. Es besteht allerdings große Übereinstimmung darin, dass der unmittelbare Kontakt nicht ersetzbar ist.
   Die große Fluktuation in der Beteiligung wurde ebenfalls angesprochen.

4. **Welche Mitglieder haben signalisiert, bei einer Neu-Einrichtung des Sachausschusses weiter mitzuarbeiten?**
   Bezüglich des weiteren Mitwirkens bei einer evtl. Neu-Einrichtung des Sachausschusses machte Walter Eber deutlich, dass er im Sachausschuss den Familienbund vertreten habe und dieser zwar immer noch existiert, aber abzuklären ist, ob die Diözese daran noch interessiert ist. Insofern erklärt er seine Bereitschaft wieder mitzuarbeiten, wenn die Klärung (positiv) erfolgt ist.
   Hildegard Forster vertrat im Sachausschuss den Kolping-Verband und ist bereit, weiter mitzuarbeiten, wenn sie wieder den Auftrag dazu erhält. Auch Ingrid Eigner, Maria Weinzierl und Robert Guder signalisieren die Bereitschaft. Helene Uhrmann-Pauli wird nicht mehr teilnehmen, das Referat wird zukünftig von Otto Penn vertreten. Für die Geschäftsstelle wird es auch in Zukunft eine Absprache über die Vertretung in den Sachausschüssen geben.

5. **Terminvorschlag für die Konstituierung des Sachausschusses**
   22. November 2022

Sachausschuss Entwicklung, Frieden, Partnerschaftsarbeit

Vorsitzender: Helmut Degenhart
Stellv. Vorsitzender: Carmelo Ramirez
Geistl. Beirat: Pfr. i. R. Georg Duschl, PfrAdm. David Savarimuthu
Mitglieder: Gerhard Alfranseder, Monika Böhme, Barbara Bonauer, Christina Feilmeier, Leopold Fischer, Mario Götz, Anita Hofbauer, Christine Krammer, Hans Kriegl, Peter Oberleitner, Nikolaus Saller, Johannes Schmidt, Johannes Schwarz, Anton Seidl, Ewald Straßer, Maria Weinzierl

Sachausschuss Jugend

Vorsitzender: Dominik Wiesmann
Geistl. Beirat: Jugendpfarrer Wolfgang de Jong
Mitglieder: Mitgliedsverbandskonferenz des BDKJ Passau

Der Sachausschuss Jugend ist gleichzeitig die Mitgliedsverbandskonferenz (MVK) des BDKJ Passau. Diese tagt satzungsgemäß mindestens dreimal jährlich. Zu ihren Aufgaben gehören unter anderem die Beschlussfassung über Fragen, die ausschließlich das Verhältnis der Mitgliedsverbände sowie der Jugendorganisationen untereinander betreffen, die Beratung über Möglichkeiten der Koordination und Kooperation zwischen den Mitgliedsverbänden und die Beschlussfassung über gemeinsame Einrichtungen und Aktionen der Mitgliedsverbände auf Diözesanebene. Einberufen und geleitet wird die MVK vom Diözesanvorstand des BDKJ. Über den Sachausschuss Jugend werden die Themen der MVK in den Diözesanvorstand miteingebracht.

Sachausschuss Laienapostolat

Vorsitzende: Ingrid Aldozo-Entholzner/Hans Käser (ab 2021)
Stellv. Vorsitzende: Birgit Geier
Geistl. Beirat: Pfr. Martin Prellinger
Mitglieder: Sr. Conrada Aigner, Markus Biber, Miriam Biber, Barbara Bonauer, Josef Drasch, Alexandra Fischerauer, Helga Grömer, Helga Haderer, Larissa Hausberger, Luise Hell, Olga Kuhls, Dr. Heinz Liberda, Peter Oberleitner, Martin Schwenke, Rolf Schwinger, Dr. Hanna Seidl, Dr. Johanna Skiba, Isolde Spieleder, Agnes Stefenelli, Gerda Stöfl, Elisabeth Weinhuber, Maria Weinzierl

1. **Welche aktuellen Themen waren uns besonders wichtig?**
   Wie wurden sie bearbeitet?
   - Visitationen
     - erste Erfahrungen der beteiligten Dekanate Regen und Osterhofen
   - Synodaler Weg – welchen Weg beschreitet die Kirche aus der Krise
   - Strategiepapier
   - Seelsorge in Zeiten der Pandemie

2. **Welches Resümee zieht der Sachausschuss insgesamt für die Arbeit des Sachausschusses in dieser Wahlperiode?**
   In seiner letzten Sitzung stellten alle Anwesenden einstimmig die Wichtigkeit des Sachausschusses Laienapostolat fest. Die Arbeit war maßgeblich durch die Einschränkungen der Corona-Pandemie geprägt. Zusätzliche wurden immer wieder Themen durch das Bistum Passau/Weltkirche gesetzt, die ein kontinuierliches Arbeiten erschwerten.

3. **Gibt es inhaltliche oder organisatorische Verbesserungsvorschläge zu den Arbeitsformen der Sacharbeit im Diözesanrat?**
   Weiterhin soll eine gute Abwechslung von Präsenz- und Onlinetreffen gemacht werden. Thematisch wäre wünschenswert, dass eine Agenda zu Beginn der Sachausschuss-Periode erstellt würde, um ein kontinuierliches Arbeiten zu fördern und eine gewisse Abgrenzung zu den Themen des Diözesanratsvorstandes zu erreichen. So könnte redundantes Arbeiten des Sachausschusses Laienapostolat und des Diözesanratsvorstands vermieden werden.

4. **Welche Mitglieder haben signalisiert, bei einer Neu-Einrichtung des Sachausschusses weiter mitzuarbeiten?**
   Alle bei der letzten Sachausschuss-Sitzung anwesenden Mitglieder, die weiterhin dem Diözesanrat angehören werden, wollen weiterhin im Sachausschuss mitarbeiten. Zudem wurde betont, dass für die Vernetzung und dem Austausch von Informationen innerhalb der Dekanate der Sachausschuss Laienapostolat der einzige Sachausschuss ist, der diese Funktion bistumsweit leistet.
   Im Hinblick auf die bevorstehenden Visitationen ist dies sehr notwendig.

5. **Terminvorschlag für die Konstituierung des Sachausschusses**
   kein Termin festgelegt

Sachausschuss Schöpfung und Umwelt

Vorsitzender:	Herbert Schwoshuber
Stellv. Vorsitzende:	Sigrid Donaubauer
Geistl. Beirat:	Pfr. Markus Krell
Mitglieder:	Peter Becker, Alois Dorfmeister, Ingrid Eigner, Maria Gahbauer, Alfred Hainthaler, Karl Hanglberger, Alfons Hofbauer, Josef Holzbauer, Dr. Martin Huber, Maria Maidl, Matthias Maier, Peter Oberleitner, Günther Putz, Max Rabenbauer, Peter Ranzinger, Klaus Schmidhuber, Daniela Voggenreiter, Gunther Willeitner, Marianne Wolff

Im Berichtszeitraum fanden 20 Treffen statt, wovon coronabedingt 5 Sitzungen leider nur online möglich waren.

Ein wichtiges Thema im Sachausschuss war die Überarbeitung der Richtlinien zur Bewirtschaftung von Kirchengründen. Als Pilotprojekt konnten im Rahmen der Neuverpachtung von Kirchengrund im Pfarrverband Aholming in Bezug auf Nachhaltigkeit ergänzte Pachtverträge abgeschlossen werden.

Schwerpunkt der Arbeit im Sachausschuss war die Arbeit an den neuen „Leitlinien für Ökologie, Gemeinwohlökonomie und weltweite Entwicklungszusammenhänge im Bistum Passau“, welche im Juni 2020 durch das Bistum Passau in Kraft gesetzt wurden. Als begleitendes Gremium zur Umsetzung und Fortschreibung der Leitlinien unterstützte der Sachausschuss die Ausarbeitung der ergänzenden „Bausteine“ als Hilfestellung zur Umsetzung der Leitlinien in den Pfarreien und Verbänden. Der Sachausschuss ist Mitglied in der AG Laudato si und im Rahmen dieser Arbeit im Austausch mit den Sachausschüssen Berufs- und Arbeitswelt sowie Entwicklung, Frieden, Partnerschaftsarbeit.

Ergänzend zu den Sitzungen fanden im Berichtszeitraum Exkursionen nach Perlesreut (Thema: Strom von der Region – für die Region – die EVG Perlesreut, Wasserkraft – Ökonomie und Ökologie im Einklang), nach Aholming (Thema: Kirchliches Umweltmanagement im Pfarrverband – Auswirkungen anhand landwirtschaftlicher Maßnahmen auf die Natur am Beispiel des Kühmoosgrabens sowie der Sanierung/Gestaltung des Kindergartens) sowie nach Ering (Besuch des Umweltbildungszentrums „Naturium an Inn“ sowie der Kirche in Pildenau) statt.

Der Sachausschuss arbeitet eng mit dem bisherigen Umweltreferenten Sepp Holzbauer sowie der aktuellen Umweltreferentin Maria Maidl zusammen.

Sachausschuss Senioren

Vorsitzende: Dr. Hanna Seidl
Stellv. Vorsitzende: Theresia Hofbauer
Geistl. Beirat: Michael Reis
Mitglieder: Peter Asenkerschbaumer, Claudia Bachl, Barbara Bonauer, Heidi Brem, Fritz Denk, Ingrid Eigner, Veronika Emmer, Hans Gschwendtner, Helga Haderer, Paul Ilg, Christel Kolloch, Rudi Krause, Lidwina Krinninger, Anne Lindner, Gerhard Mager, Ursula Müller, Frhr. Dr. K.-B. v. Moreau, Regina Roßmadl, Daniela Schalinski, Anton Seidl

1. **Welche aktuellen Themen waren uns besonders wichtig?**
   Wie wurden sie bearbeitet?
   Vernetzung und Info über Angebote der Seniorenarbeit (Politik, Pastoral, Bildung) aus den Landkreisen, der BAGSO und Bundesarbeitskonferenz
   Dr. Hanna Seidl stellt die Frage, ob dieser Bereich einen zu großen Umfang hatte -> nein, diese Ausführlichkeit ist gewünscht
   - Altersarmut
   - Generationen verbinden
   - Geplante Schließung Seniorenheim Mariahilf
   - Pastoral im Altenheim
   - Assistierter Suizid
   - Demenz
   - Corona ->Strukturneuaufbau notwendig nach Pandemie

2. **Welches Resümee zieht der Sachausschuss insgesamt für die Arbeit des Sachausschusses in dieser Wahlperiode?**
   - Brief an politische Mandatsträger vor der Landtagswahl zum Thema Altersarmut in unserer Region; daraus folgte die Einladung einiger Landräte zum Gespräch – war durch Corona bis jetzt noch nicht möglich
   - Intervention zur geplanten Schließung des Seniorenheims Mariahilf war vielleicht einer der zahlreichen Beiträge, die zur Neuüberlegung dieser Entscheidung geführt hat

3. **Gibt es inhaltliche oder organisatorische Verbesserungsvorschläge zu den Arbeitsformen der Sacharbeit im Diözesanrat?**
   - Protokolle sollten zeitnah erstellt werden und nicht erst mit der neuen Einladung verschickt werden
   - Problem, dass es keine Schriftführerin bzw. keinen Schriftführer gibt
   - auch zukünftig könnten manche Treffen online stattfinden

4. **Welche Mitglieder haben signalisiert, bei einer Neu-Einrichtung des Sachausschusses weiter mitzuarbeiten?**
   Von den anwesenden Mitgliedern: Claudia Bachl, Ingrid Eigner, Peter Asenkerschbaumer, Fritz Denk, Dr. Hanna Seidl

5. **Terminvorschlag für die Konstituierung des Sachausschusses**
   15.11.2022

Besondere

Veranstaltungen

Gesprächsforen „Synodaler Weg im Bistum Passau“

zum Thema „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche/im Bistum Passau“

Eingeladen waren zu den bisher 6 Gesprächsforen der Vorstand des Diözesanrates, der Sachausschuss Laienapostolat und pastorale Entwicklung, BDKJ und Erwachsenenverbände, Vertreterinnen und Vertreter von Berufsgruppen (ab dem 4. Gesprächsforum) sowie Bischof Dr. Stefan Oster und Generalvikar Josef Ederer.

1. Gesprächsforum am 29.01.2021
Zum Thema „Wie werden wir eine geschwisterlichere Kirche?“ – Von der Kleruskirche zur gelebten und sichtbaren Teilhabe aller Gläubigen und Sendungsauftrag.
Ein Ergebnis: Weiterarbeit zu der Frage, wie Verantwortung für die Pastoral in den Pfarreien gemeinsam von Priestern und Laien wahrgenommen werden kann.

2. Gesprächsforum am 16.04.2021
Thema: „Kirche vor Ort 2030 – Verantwortung, Macht und Gewaltenteilung“
Es ging um die Frage, wie stellen wir uns die zukünftige Kirche vor Ort vor?

3. Gesprächsforum am 16.07.2021
Die AG Synodaler Weg legte ein Arbeitspapier „Kirche vor Ort 2030“ (siehe www.dioezesanrat-passau.de) vor, das ausführlich diskutiert wurde. Es entstand der gemeinsame Brief von Diözesanratsvorsitzendem und Diözesanbischof an alle Hauptamtlichen und Pfarrgemeinderäte im Bistum, mit der Einladung, Ideen zu entwickeln für gemeinsame Verantwortung von Laien und Priestern für die Pfarrei.

4. Gesprächsforum am 08.10.2021
Thema: „Gemeinschaft, Teilhabe, Sendung“ – Die zentralen Themen des weltsynodalen Weges.
Ergebnis: Es wurde ein Weg vereinbart, wie Beteiligung im Bistum zum weltsynodalen Weg gestaltet werden kann. Eine angestrebte Auftaktveranstaltung zu „Pfarrei neu denken“ kam nicht zustande.

5. Gesprächsforum am 21.01.2022
Thema: „Beteiligung am weltsynodalen Weg konkret“.
Die Teilnehmer des Gesprächsforums befassten sich mit den 3x3-Fragen zu Teilhabe, Berufung und Sendung. Im Anschluss an das Gesprächsforum startete die Online-Aktion zur Beteiligung und Beantwortung an den 3x3-Fragen im Bistum. Insgesamt gab es dazu über 200 Rückmeldungen. Unter www.bistum-passau.de/artikel/dokumentenuebergabe-weltsynodaler-weg kann die Zusammenfassung der Rückmeldungen eingesehen werden.

6. Gesprächsforum am 19.07.2022
Gemeinsam mit Bischof Dr. Stefan Oster wurde intensiv die Frage erörtert, wie synodales Leitungsverständnis auf allen Ebenen in unserem Bistum konkret werden könnte. Vereinbart wurde, dass an den Rückmeldungen aus dem Bistum zu den 3x3-Fragen Leitungsverständnis, Teilhabe, Sendung und Partizipation weitergearbeitet wird. Ein Bericht dazu erfolgt bei der Vollversammlung des Diözesanrates.

Pfarrgemeinderatswahlen 2022

Die Pfarrgemeinderatswahlen in den bayerischen Bistümern

Der Rückgang der Wahlbeteiligung war trotz der in den beiden Diözesen Eichstätt sowie München und Freising erstmals flächendeckend durchgeführten Online-Wahl angesichts der schwierigen Lage der katholischen Kirche offensichtlich nicht zu vermeiden.

Zu beobachten ist aus den Einzelergebnissen nach wie vor ein Stadt-/Land-Gefälle. Generell ist die Wahlbeteiligung in ländlichen Gemeinden höher als in städtischen Gebieten, die auf intensivere Verbindungen der Gläubigen untereinander sowie mit den ehren- und hauptamtlich Engagierten in einer kleineren Gemeinde zurückzuführen ist.

Insgesamt wurden 24.411 Mitglieder in die neuen Pfarrgemeinderäte gewählt, davon 16.452 Frauen und 7.959 Männer. Positiv zu werten ist grundsätzlich der erneut gestiegene Anteil an gewählten Frauen von bisher 62 Prozent auf nunmehr 67 Prozent. Womit die Frauen jetzt in den knapp 4.000 Pfarrgemeinderäten bayernweit die klare Mehrheit haben. Gleichzeitig stellt sich jedoch auch die Frage, warum sich offensichtlich immer weniger Männer eine Mitarbeit im Pfarrgemeinderat vorstellen können. Eine Ursachenforschung wäre hier angezeigt.

Aus dem Bericht der Geschäftsstelle des Landeskomitees

Ergebnisse der PGR Wahl im Bistum Passau

Gewählt wurden im Bistum an die 2.150 Pfarrgemeinderäte in den 305 Pfarreien.
(2018 waren es noch 2.280 Pfarrgemeinderäte)
Insgesamt 40 200 Frauen und Männer (von 361 788 Wahlberechtigten) haben gewählt. Dies sind 11,41 % (14,8% waren es 2018).

Für die Wahlbeteiligung ist die allgemeine Briefwahl nach wie vor ein Erfolgsrezept. 61 Pfarreien haben diese Möglichkeit genutzt. Dabei konnte eine Wahlbeteiligung von knapp 20% bis über 50% erzielt werden. In den 7 Pfarreien mit Online-Wahlmöglichkeit lag die Wahlbeteiligung bei 12 % bis 15 %, zumindest eine Verdoppelung der Wählerstimmen von vor 4 Jahren.

Die Wahl hat trotz der geringeren Wahlbeteiligung nach wie vor wichtige Bedeutung: Pfarrgemeinderatsmitglieder erfahren sich beauftragt für dieses Amt und nehmen diesen Auftrag sehr ernst: Wir vertreten die Pfarrgemeinde. Je weniger präsent Priester und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind, umso mehr nimmt das Bewusstsein zu, Verantwortung wahrzunehmen, dass die Grunddienste gelebt und gestaltet werden.

Christ sein.
Weit denken.
Mutig handeln.
Pfarrgemeinderatswahl
20. März 2022

Impressum

Herausgeber:
Diözesanrat der Katholiken
im Bistum Passau
Domplatz 7
94032 Passau
0851 393 7212
dioezesanrat@bistum-passau.de
www.dioezesanrat-passau.de

Für den Inhalt:
Markus Biber
Peter Oberleitner

Zusammenstellung und Layout:
Karin Müller

Titelbild:
Louis Maniquet, Unsplash (Titel)

Der Diözesanrat ist Mitglied bei:

„Netzwerk Diakonat der Frau“

„Initiative Lieferkettengesetz“

DIÖZESANRAT
DER KATHOLIKEN
IM BISTUM PASSAU